

09.01.162 | Rt Dülletant (336)

Des Fechsers Klage

Am Bleistift kauend, sitzt man da am Tisch,
und keine Zeile steht noch auf dem Blatte.
Liegt's nun am Geist, der nicht mehr ganz so frisch?
Wo blieb der Schwung, den man sonst immer hatte?

Es müsste eine Kleinigkeit doch sein,
so eine Fechsung eben zu gestalten,
und doch: es fällt dem Fechser heut' nichts ein,
es will und will der Geist sich nicht entfalten.

Und das Papier beginnt sich schon zu kräuseln,
der Bleistift zeigt ganz klar der Zähne Spur.
Durch's Hirn Gedanken und Ideen säuseln -
ach, brächte man in Wort und Reim sie nur!

Umsonst! Es hilft hier auch kein Selbstbestrafen,
und auch das Haarausraufen bringt den Funken nicht.
Schon ist der Fechtungsmacher eingeschlafen,
vergebens wartet man auf sein Gedicht.

So ging's auch mir heut, als ich fechten wollte.
Mein Hirn ließ jeder Tätigkeit vermissen.
Mag sein, dass mir die Muse heute grollte -
Ihr seht es: das Ergebnis ist beschämend!